

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 55 (1977)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Bern: Besuchsdienst für Betagte

In der Gemeinde Spiez suchen wir immer wieder neue Wege, Leute des Dritten Alters aus ihrer Isoliertheit hinauszuführen. Neben den schon bestehenden Veranstaltungen wie Altersnachmittag, Altersmittag und Altersturnen gibt es immer wieder Leute, die an diesen Zusammenkünften nicht teilnehmen können. Um diesen Menschen zu helfen, wurde der **Besuchsdienst für Betagte** ins Leben gerufen. Bis heute fand er ein sehr positives Echo. Wir legen Wert darauf, dass er neutral und überkonfessionell durchgeführt wird. Dass die Besuche für beide Teile sehr fruchtbar und unterhaltsam sein können, zeigt das folgende Gespräch mit einer Besucherin und der schon über 80 Jahre alten Frau X.

*Wer hat Sie eigentlich auf unsern Besuchsdienst für Betagte aufmerksam gemacht?*

Frau X: Eine Fahrerin des Mahlzeiten-dienstes fragte mich eines Tages, ob ich mich für regelmässige Besuche interessieren würde. Ich überlegte nicht lange. Freudig meldete ich mich an, weil mir je länger desto mehr der Kontakt mit meiner Umgebung fehlte.

*Sie haben Ihren Besuchsdienst vor ungefähr zweieinhalb Jahren aufgenommen. Wie oft treffen Sie sich?*

Besucherin: Meistens melde ich mich telefonisch an, und das in Abständen von etwa vierzehn Tagen. Wir vereinbaren dann gemeinsam einen Zeitpunkt und verbringen zusammen ein gemütliches Plauderstündchen.



Frau X: Und wenn wir in der Zwischenzeit das Bedürfnis haben, miteinander zu sprechen, oder wenn irgendein Problem auftaucht, greifen wir einfach zum Telefon, denn ich weiss, dass meine Besucherin noch eine Familie und ein eigenes Haus hat, welche sie auch in Anspruch nehmen.

*Sicher freuen Sie sich beide immer wieder auf den Besuch?*

Besucherin: Ja, sehr: ich höre gerne zu, wenn Frau X von ihren vielen Reiseerlebnissen erzählt.

Frau X: Auch ich kann den Nachmittag kaum erwarten. Wie froh bin ich, dass mir jemand zuhört und ich mein Herz ausschütten kann.

*Was unternehmen Sie gemeinsam?*

Besucherin: Oft tauschen wir unsere Erfahrungen über Blumenpflege aus.

Frau X gibt mir ab und zu wertvolle Ratschläge für meinen Garten.

Frau X: Meistens wird dazu gestickt, gestrickt oder gehäkelt. Zu zweit ist das viel lustiger.

*Können Sie auch persönliche Probleme miteinander besprechen?*

Frau X: Ich schätze meine Besucherin sehr, habe Vertrauen zu ihr und liebe sie fast wie eine Tochter. Wir verstehen uns ausgezeichnet.

*Sie wissen als Besucherin, dass beim Besuchsdienst Verschwiegenheit grossgeschrieben wird. Wie stellen Sie sich dazu?*

Besucherin: Ich glaube, dass Verschwiegenheit eine der wichtigsten Voraussetzungen



ist, welche eine Besucherin mitbringen muss. Sie ist die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen.

*Was würden Sie sagen, wenn Sie plötzlich auf den Besuchsdienst verzichten müssten?*

Frau X: Du meine Güte, nur das nicht! Ich wage mir kaum auszudenken, wie traurig und verlassen ich mir ohne diesen wertvollen Kontakt mit meiner Besucherin vorkäme.

Besucherin: Auch ich würde diese gemütlichen Nachmittage sehr vermissen, da mir Frau X viel von ihrer reichen Lebenserfahrung mit auf den Weg gibt. Nach einem solchen Beisammensein fühle ich mich glücklich und zufrieden, so dass ich — bereichert und gestärkt — meine eigenen Probleme nur halb so gross sehe.

*Würden Sie einem alleinstehenden Menschen raten, sich beim Besuchsdienst für Betagte zu melden?*

Frau X: Auf jeden Fall; ich glaube, ein Versuch lohnt sich ganz bestimmt. Ich war

zuerst auch ein wenig skeptisch und hatte einige Bedenken, aber ich wurde gar nicht enttäuscht. Ich wünsche allen alleinstehenden Leuten, dass sie es wagen, sich zu melden. Ich hoffe, dass sie einen ebenso guten Kontakt finden, wie das bei mir der Fall ist.

### Einige Angaben über den Besuchsdienst Spiez

— Der BSD Spiez wurde im Oktober 1973 gegründet.

— 50 Besucherinnen versehen ihren Dienst **ehrenamtlich**. Durchschnittlich besuchen sie alle 14 Tage, die ihnen zugeteilte Person, d. h., jährlich werden also ca. 1250 ehrenamtliche Besuche in Spiez gemacht (wenn das ein Pfarrer oder Sozialarbeiter alles allein leisten müsste!).

Die Besucherinnen bekommen also keine Entschädigung für ihren Dienst, sie erhalten aber die «Zeitlupe» als Gratisabonnement. — Es ist vielleicht noch interessant zu erwähnen, dass in diesem Jahr im Kanton Bern sehr viele Besuchsdienste ins Leben gerufen wurden. Eine Motion im Synodalarat bewirkte, dass das diesjährige Thema des Kantonalen Kirchensonntags folgendermassen lautete: «Besuchen — Pfarrerauftrag oder Aufgabe für alle?»

Daraufhin merkten vor allem die Kirchgemeinden, dass es vielleicht gut wäre, etwas zu unternehmen.

Die andern Kantone bräuchten vielleicht auch eine Motion, um motiviert zu werden!

*Ursula Stürmer*



**LADY L**  
**Chic in grossen Grössen**  
**42 — 54**

**Limmatquai 116, 8001 Zürich**  
(Haus Konditorei Kleiner), Tel. 01 / 34 06 43  
Immer grosse Auswahl

### Zürich: Tagesheim für Behinderte und Betagte

Im November veranstaltete die **Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes** einen **Tag der offenen Tür**, an dem das zahlreiche interessierte Publikum einen Blick in das Tagesheim und die Ergotherapie-Abteilung tun konnte.

Dieses Tagesheim besteht seit 3 ½ Jahren





*Diese alte Dame kann nur noch eine Hand richtig gebrauchen, mit zäher Geduld knüpft sie hier Makramee.*

im neubauten Haus an der Minervastrasse 99 und möchte die tageweise Betreuung, individuelle Förderung und Beschäftigung der Patienten zwischen 18 und 80 Jahren übernehmen, gleichzeitig aber auch die Pflegeperson oder -familie des Behinderten merklich entlasten. Hier werden Patienten mit Behinderungen nach Schlaganfällen, mit Lähmungen, mit Multipler Sklerose u. a. aufgenommen, aber auch psychisch auffällige oder einsame Menschen. Eine Psychiatrieschwester mit freiwilligen Helferinnen oder Praktikantinnen von Sozial- und Schwesternschulen leitet das Zentrum von Montag bis Freitag. Vormittags beschäftigen sich die Gruppen mit aktivierender Therapie, am Nachmittag herrschen Gruppenspiele und -gespräche, Vorlesen, Singen, Besuche in Kunsthause und Zoo vor. Gegenüber dem Anfangsjahr 1974 ist der Besuch im Tagesheim um 75 % gestiegen, er entspricht also einem starken Bedürfnis. Ein Patiententag kostet Fr. 85.—, wovon die Krankenkasse Fr. 20.— und der Patient Fr. 15.— übernimmt. Die restlichen Franken 50.— je Patient und Tag muss das Rote Kreuz Zürich übernehmen.

Ausgesprochen günstig ist es, dass sich im selben Haus auch die Physiotherapie befindet, welche die funktionelle und aktivierende Therapie wirksam unterstützt.

Das fröhliche Klima und das Zusammensein mit Schicksalsgenossen fördert die Gesundung der Tagespatienten auf ideale Weise.

*Bildbericht Margret Klauser*

## Sie fragen – wir antworten

Hier beantworten Fachleute Fragen von Bezü gern, die einen grösseren Leserkreis interessieren könnten. Dieser Leserdienst ist für Sie unentgeltlich.

### Aerztlicher Ratgeber

Könnten Sie mir die Adresse eines Thermal-schwimmbades für ältere Leute in der Schweiz für Badeferien angeben? Wir haben schon zwei in der Nähe, aber für ältere Leute, die noch schwimmen lernen sollten, sind sie nicht so günstig. Das Schwimmbad in Valens habe ich schon zwölfmal durch Pro Senectute besucht, aber zum Schwimmen haben die Betreuerinnen zu wenig Zeit.

*Frau E. H. in S.*

*Wir empfehlen Ihnen, sich an die Schweizerische Rheumaliga, Zürich, Lavaterstrasse 4, zu wenden. Dort erhalten Sie Auskunft, wo und wann Rheumaferien mit Rheumaschwimmen durchgeführt werden. Es ist ja tatsächlich nötig, dass eine Kursleiterin zur Verfügung steht, welche das sogenannte Rheumaschwimmen beherrscht.*

*In den Bäderkliniken und Bädersonatorien beschränkt man sich meistens auf das Wassersportarten.*

*Oft sind die Kurse der Rheumaliga auch in finanzieller Hinsicht günstig. Preisgünstige, erfolgreiche Badekuren werden in Baden, Volkshelbad Freihof, durchgeführt.*

*Dr. med. E. L. R.*

### Kosmetik-Briefkasten

In der Jugend hatte ich eine auffallend schöne Haut, sie war zwar immer etwas trocken und sah wie gepudert aus. Für mein Alter (64 Jahre) ist sie immer noch gut, aber infolge Trockenheit zeigen sich jetzt auf den Wangen feine Fältchen, obwohl ich täglich Feuchtigkeitscreme verwende.

*Frau M. S. in R.*